

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Annahme von Inseraten bis Samstag 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf für die Spaltzeile berechnet. Tabellenförmig nach besonderem Tarif.

Druck und Verlag von Hermann Käthe in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Käthe in Groß-Okrilla

Ar. 87.

Freitag, den 20. Juli 1906.

5. Jahrgang.

Verlässliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 19. Juli 1906.

— Endlich scheint das so dringend nötig gewordene warme und regenlose Erntewetter eingetreten zu haben. Die Landleute arbeiten deshalb jetzt draußen auf den Feldern mit Vollhalm. Ueber sehr viele Felder weht daher bereits der Wind „über die Stoppel.“ Das namentlich nicht sobald mehr Regen komme, ist der Wunsch der Landwirte, da man bereits das Auswaschen des in Puppen lebenden Getreides befürchtet. Bleibt günstiges Erntewetter, so dürfte die diesjährige Ernte eine der allerbesten und reichsten werden, die es seit Jahrzehnten gegeben hat.

— Ein für Handwerker wichtiges Verbot hat soeben die Generaldirektion der Sächsischen Staatsbahn erlassen. Die Verordnung bestimmt, dass diejenigen Beamten, die aus dem Handwerkerstande hervorgegangen sind, ihre Fertigkeiten, die sie sich vor ihrer Beamtenzeit in einem Handwerke erworben haben, ohne ausdrückliche Genehmigung der Anstellungsbehörde gegen Entgelt nicht betätigen dürfen. Es ist diesen Beamten auch verboten worden, ein von ihnen früher erlerntes Handwerk gegen Entgelt zugunsten von Verwandten und Bekannten zu betreiben.

— Das Stehen auf der Plattform der Eisenbahnzüge ist jetzt erneut verboten worden. Das Zugbegleitpersonal hat Anweisung erhalten streng darauf zu wachen, dass dem Verbot auch entsprochen wird. Namentlich bei Sonderzügen und von Postzügen 4. Klasse wird gegen das Verbot streng gehandelt. Wer künftig dagegen verstößt, soll von dem Zugpersonal auf der nächsten Station oder auf der Endstation dem dienstituenden Beamten zugeführt werden.

— Charakteristisch für den Bildungsstand und Bildungsstand mancher Kurpfuscher, die bekanntlich in Sachen der Dokore haben, ist ein im letzten Jahresberichte des Königlich-landesmedizinischen oeffentlichen Brief. Darin bittet, selbstbewusst beginnend: „Ich, Gustav Adolf Haupt, Militärarzt, Invalide“ ein früherer Maurer, den sog. Kreisarzt in Großhain auf Grund einer Infektions-Erkrankung für einen anderen Kreis um die Bewilligung mit den niedrigsten Gehältern erlaubten Potenz (sic!) der Homöopathie in die Öffentlichkeit treten zu dürfen. Ich Anociere, heißt es weiter, in dem Eiferwörterbuch x. Kreisblatt, wie belagerte Anoce beweis, aus diesem Grunde wage ich einen Wohlwollen der Königs Kreisarzt, mit der unterrichtigen Bitte zu machen, um mir gütig die schriftliche Erlaubnis zu geben, damit ich in den verbleibenden Tagen zu Großhain dieselbe Anoce oeffentlich machen kann. Anoce wie folgt: Sämtliche Krankheiten innerlich und äußerlich werden nach den Grundregeln der Homöopathie ohne Operation gut geheilt durch x. x.“ Andere dieser Aesculape sind früher Handarbeiter, Weber, Dienstmädchen, Dienstmädchen, Fabrikarbeiter x. gewesen. Ihre Patienten aber finden sie.

Kopfschmerzen. Der Verfasser des Buches „Mein System“ Leutnant J. P. Müller aus Klampenborg in Dänemark wird sich vom 20. bis 25. Juli hier aufhalten, um im König Friedrich August-Bade Vorträge und Vorfürungen über sein System zu veranstalten. Königsbrück. Auf dem Gefechtschießplatz bei Königsbrück wird vom 21. Juli bis mit 4. August d. J. das Königlich-sächsische Regiment „Prinz Georg“ Nr. 108 täglich von 8 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags Schießen in größeren Abteilungen abhalten. Dresden. Herr Hofkeller, der amerikanische Redakteur, ist aus Amerika nach hier gekommen, und zwar vor den Folgen der von der Bundesregierung gegen die Trübsitzgrannen angewandten Maßregeln. Die Politik der Regierung ist es seit Ende 1905, in allen Gerichtsverfahren,

wenn irgend möglich, Verschönerung nachzuweisen, da diese mit Gefängnis bestraft werden kann, während bloße Besetzung nur Geldstrafe nach sich zieht. Natürlich kommt es der Regierung darauf an, das, wie beim Fleischtrübsitz, die ehrentlichen Trübsitzträger zur Verantwortung gezogen werden, und da ihr dies im Falle des Fleischtrübsitz infolge einer richterlichen Entscheidung misslang, so hat sie sich selber durch ein neues Gesetz die Hände stärken lassen, sodass schädigende Aussagen den Ausleger in Zukunft nicht mehr vor Verfolgung schützen. John D. Rockefeller hat es daher vorgezogen, am 31. Mai, als bereits der Donnerkeil gegen ihn bereit lag, zum ersten Male in seinem Leben eine europäische Reise anzutreten, und es ist anzunehmen, dass er nicht heimkehren wird, ehe er sich über den Gang des Gerichtsverfahrens hinreichend orientiert hat. Sein Bruder William befindet sich in Frankreich.

Ramen. Ein lebhafter Bierkrieg hat hier seit Anfang d. M. eingesetzt und zwar wenden sich eine Anzahl Wirte gegen die hiesige Brauerei, welche sich ebenfalls dem Preisverfall der Brauereien angeschlossen. Obwohl sie in der Hauptsache am Plage ihren Umsatz hat. Die Wirte bringen daraufhin fremde Biere zum Verkauf, sie werden nun aber von Brauereimitgliedern bogkottiert.

Niederplanitz. Einen herben Schicksalsschlag erlitt die Familie des Fleischer Wilh. Ihr einziges, 4½-jähriges altes Töchterchen hatte zu Mittag Gurkensalat gegessen und stülte hernach, ohne dass die Eltern es sahen, seinen Durst mit Wasser. Kurze Zeit drauf stellten sich dann die unheiligen Folgen des Gurkensalat und Wassergenusses ein, an denen das Kind bereits am Abend gestorben ist.

Pirna. Der 3. Sächsische Grenadierregiment, der hier vom 21. bis 23. Juli stattfindet, wird während der alten Grenadiere nach der Elbestadt führen. Am Sonnabend vormittag findet Arbeitergräber- und Denkmälererschließung, sowie Empfang der auswärtigen Kameraden, abends großer Zapfenstreich und darauf Festkommers in der Festhalle an der Elbe statt. Für Sonntag vormittag ist Frühkonzert, allgemeiner Kirchgang und Platzmusik und für nachmittags ein Festzug geplant. Später finden in Caroladab Monstherkonzert und in sechs verschiedenen Sälen Festbälle statt. Am Montag früh werden Dampfmaschinen mit Musik die Festteilnehmer nach Königsstein zum Besuch der Festung bringen. Auf dem Rückwege wird nachmittags auf der Postei eingekehrt. Wehlen bietet ein originelles Markt- und zum Schluss ist für die Heimfahrenden eine großartige Beleuchtung der Elbufer bis Pirna und dort ein großes Brillantfeuerwerk in Aussicht genommen. Eine Abschiedsfeier und Ball in zwei Sälen sind die letzten Darbietungen des Festauschlusses. Aber auch nach am Dienstag sollen Ausflüge in die Sächsische Schweiz unter kundiger Führung unternommen werden. Festarten und Festzeiten sind in Dresden beim Vorstand des Grenadiervereins. Schneidemühlener R. Schulze, Pirnaische Straße 17, 2. Etage, zu haben.

Dohna. Durch einen gräßlichen Unglücksfall ist über eine Familie tiefes Leid gekommen. Die Mutter hatte zum Mangeln ihr vierjähriges Töchterchen mitgenommen, welches sich unbemerkt zwischen Mangel und Wand begab. Als dann der Mangel schillern vorrückte, kam das Kind mit dem Kopfe zwischen Rasten und Wand, und es wurde so schwer gequetscht, dass es am anderen Tag starb. Der traurige Vorgang ist eine ernste Warnung an alle Eltern, keine Kinder nicht mit zum Wäschemangeln zu nehmen.

Freiberg. In den Bierpreisen herrscht jetzt hier die größte Verschiedenheit. Trotzdem von einer von 70 Wirten beschickten Versammlung die Preise auf 11 Pf. für 1/10-Liter und 17 Pf. für 1/20-Liter festgesetzt wurden, verlaufen viele nach zu alten Preisen, andere 7/10-Liter und 1/10-Liter zu 10 bez. 15 Pf. andere wieder kleinere Gläser zu erhöhten Preisen. Der Ein-

berufer der Wirterversammlung hat sein Amt als Vorsitzender des Gastwirtsvereins niedergelegt und ist selbst zu den alten Preisen zurückgekehrt.

— Am 26. April 1906 ist, wie berichtet in Jöhly die Gasmeistersechsfrau Alma Groß ermordet im Walde unweit der Gasanstalt aufgefunden worden. Als Täter kommt in Betracht ihr Ehemann Karl Wilhelm Gustav Groß, zuletzt in Jöhly. Der Verdacht hat sich auf ihn gelenkt, weil die Ermordete bei Lebzeiten die Vermutung ausgesprochen hat, ihr Mann trachte ihr nach dem Leben, ihm komme es auf ihre Lebensversicherung an. Sie müsse jetzt wieder 500 Mark schaffen, werde es aber nicht tun, da könnte es kommen, wie es wolle. Der Verdacht hat sich dadurch verstärkt, dass Groß tatsächlich am 31. März-8. und 15. April 1906 in der Zeitung „Auf der Warte“ ein Darlehen von 500 Mark gelobt hat, und das er am 24. April 1906, also 2 Tage vor der Ermordung der Groß, die Nachricht erhalten hat, dass sein Besuch ohne Erfolg geblieben sei.

Hainichen. An dem Neubau des Fleischereimeisters Becker in der Brüderstraße ereignete sich ein bedauerlicher Unfall. Der Zimmermann Kunze aus dem benachbarten Gunnersdorf benutzte beim Holzerücken, entgegen besonderer Anweisung, einen Hebelbaum. Infolge übermäßiger Belastung brach aber die Spitze des Hebelbaumes, und Kunze, der infolge dessen das Gleichgewicht verloren hatte, stürzte aus der Höhe von drei Stockwerken ab. Er erlitt verschiedene schwere Verletzungen und wurde von der freiwilligen Sanitätskolonne in seiner Behausung gepflegt.

Wittweida. Am Sonnabend abend, Sonntag und Montag fand das diesjährige Bundesfängerfest der größten sächsischen Sängervereinigung des Erzgebirgischen Sängerbundes, statt. Die Teilnehmerzahl betrug über 8000.

Leisnig. In Hötzen hat sich ein recht bedauerlicher Unglücksfall zugetragen. Zwei Knaben der dortigen Schule waren damit beschäftigt, in einem Garten Ordnung zu machen. Da fand der 13-jährige R. Schellhorn eine Flasche, die er bei Seite warf, ohne zu bedenken, dass 15 Schritte von ihm der 11-jährige K. Richter stand. Die Flasche traf diesen an den Kopf. Während anfangs der Wurf ohne bedenkliche Folgen zu sein schien, stellten sich doch im Laufe des Tags Kopfschmerzen ein, von einer Gehirnhautentzündung herrührend, die denn auch den Tod des Knaben Richter herbeiführte.

Chemnitz. Im hiesigen Stadtverordneten-Kollegium hat der reichstagsabgeordnete Noke gewaltigen Ärger darüber geschlagen, dass den sozialdemokratischen Turnvereinen sächsische Plätze nicht wieder zur Verfügung gestellt wurden, weil diese bestimmte politische Forderungen förderten. Der Haupttrumpf, den Noke ausspulte, war der, dass auch andere Vereine in ihrem Singbuche — es waren unter 1000 — einige der kraftvollsten antinationalen Stücke des sozialdemokratischen Turn-Singbuchs verlesen worden — eine ganze Anzahl Lieber hätten, aus denen ebenfalls politische Tendenzen konstruiert werden könnten. Bürgermeister Dr. Sturm erwiderte, hier sei ein erheblicher Unterschied: in der sozialdemokratischen Turnzeitung und dem sozialdemokratischen Lieberbuche würden bei den Turnern die ersten Reime gepflegt, um sie zu beliebigen sozialdemokratischen mit internationaler Gesinnung heranzuzüchten, während in den anderen Vereinen gerade das Gegenteil, Vaterlandsliebe, gepflegt werde. Noke rief erregt, der Rat sei Angestellter der Bürgerschaft und müsse deshalb ihren Wünschen nachgeben. Es wurde ihm entgegnet, dass er wohl recht, aber der Rat habe auch den allgemeinen Interessen des Staates zu dienen.

Glauchau. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Dienstag nachmittags auf der Straße nach Niederlungwitz, die vom Restaurant „Velleoue“ nach diesem Orte bergab fährt. Als nämlich der Gutsbesitzer Müller aus Lobdorf mit seinem Gespann die Straße passierte schaute das Pferd vor einem vorüberfahrenden Motorrad und jagte mit dem Wagen im rasenden Tempo den Weg hinab. Hierbei wurde nicht nur das Vordergestell des Wagens stark beschädigt, sondern Müller auch von ihm herabgeschleudert und etwa 100 Meter weit geschleift. Er erlitt dadurch nicht nur Hautabschürfungen am ganzen Körper, sondern auch eine bis auf den Knochen gehende schwere Rippenverletzung, die sofort ärztliche Hilfe notwendig machte.

Großröderwald. Hier ereignete sich infolge schon oft gerügter Fahrlässigkeit ein gräßlicher Unglücksfall. Die 28 Jahre alte Ehefrau Anna Schlegel wollte ihrem Kindern Milch wärmen. Beim Nachgießen von Spiritus explodierte die Flasche, und die arme Frau gleich sofort einer Feuerkugel. Nur mit aller Mühe konnten die Flammen erstickt werden. Noch an demselben Abende wurde die unglückliche Frau, die fünf Kinder hinterlässt, durch den Tod von ihrem qualvollen Leiden erlöst.

Adorf. Die hier beim Bahnhofsweiterbau beschäftigten Tschechen wollten in vergangener Nacht aus reinem Uebermut alles Erreichbare kurz und klein schlagen, so das der Wirt des „Fischschützen“ polizeiliche Hilfe herbeiholen lassen musste. Als der Rabelführer Namens Orbel verhaftet werden sollte, leistete er nicht nur Widerstand, sondern die anderen Tschechen versuchten auch, den Festgenommenen zu befreien. Der Schutzmann wurde schließlich mit Steinen bombardiert. Ein Stein verletzte diesen an der rechten Schläfe. Die Täter sind ins Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert worden.

— Im Kontor eines größeren Fabrikabstuflements der Gegend von Adorf verschwanden ab und zu Geldbeträge, ohne dass der Täter ermittelt werden konnte. Aber man wachte sich zu helfen und ein listig angelegter Plan führte zu dem gewünschten Ziele. Es wurde eine verborgene elektrische Leitungsanlage derart hergestelt, dass durch Öffnen des in Frage kommenden Pultbedels der elektrische Strom geschlossen wurde. In Verbindung mit der Stromleitung war ein zur Aufnahme fertig eingestellter photographischer Apparat auf einem erhöhten Platze unauffällig angebracht. Als das Kontor in der Mittagsstunde von dem Personal verlassen worden war, schlich sich die bisher unbekannt Person in das Zimmer und öffnete das Pult — schloß aber damit zugleich unbewußt den elektrischen Strom. Der photographische Apparat trat nun in Tätigkeit und die schönste photographische Momentaufnahme vor dem Pult und der vor demselben stehenden Person erfolgte. Am Nachmittag nahm man die Kasette mit der belichteten Platte und entwickelte sie. Nach kurzer Zeit hatte man das scharfe, deutliche Bild des Diebes, der auf diese originelle Art der Tat überführt werden konnte.

Seyer. Die alten Schächte und Stollen am Seyerberge, aus denen ehemals reiche Zinnerze gefördert wurden, sollen wieder in Betrieb gesetzt werden. Die bisher erneut gefördertete Ausbeute erbringt sehr befriedigende Resultate.

Reichenhain. Bei einer Luftschiffahrt verunglückte am Sonnabend der Oberleutnant Herwarth v. Bittenfeld vom Luftschiff-Bataillon in Berlin. Er hatte den Vereinsstag der Luftschiffahrt in Bitterfeld besucht und war von dort in Begleitung eines Dragoners und eines Artillerieoffiziers in einem Ballon des Vereins für Luftschiffahrt aufgestiegen. Der Ballon ging nachmittags nieder. Die Landung ging nicht ganz glatt von statten; der Oberleutnant v. Bittenfeld begab sich sofort mit der Eisenbahn nach Berlin, wo er im Krankenhaus Aufnahme fand.